

General Anzeiger
für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Chefbedakteur: Dr. jur. Fritz Gersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Cerillides, Probsteinsleben und Handel: Adolf Weddinghaus; für das Heutereien und den übrigen Zeit: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: M. Thoenes. Sprachstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Buchmer Anzeiger und General Anzeiger, Laupen- und Dierichs, sämtlich in Dordm. — Für unerlangte Entsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Zurücksendung erfolgt nur, wenn

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postfachkonto Dortmund 1760.

Des Außenministers Gründe für die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung. — Eine Vertrauensstunde für den Reichspräsidenten.
Dr. Stresemann über die Regierungs- **Militärkontrolle und Kölner Zone.** Der Petroleumkrieg in Vorderasien.

Bei diesem Bestreben stößen die englischen Kapitalgruppen mit denen der Vereinigten Staaten stark zusammen, die angesichts des immer deutlicher werdenden Verbrauches der amerikanischen Erdöl-lager auf der Suche nach neuen rentablen Lieferquellen in der Welt begriffen sind. Gleichzeitig ringen diese in der Standard Oil Company zusammenge-schlossenen Kapitalisten um die Behauptung ihrer bis-her auf dem Weltmarkt ausgiebigen Vorherrschaft mit der Anglo Persian und Royal Dutch Company. Durch den sogenannten Desfriesen, der neben dem Wash-ingtoner Abkommen über die Beschränkungen der Flottenrüstung abgeschlossen wurde, war zwar der aktuelle Wettbewerbskampf zwischen den Amerikanern und Engländern um das Petroleum offiziell beendet worden, aber die Vereinigten Staaten hielten trotzdem ihren Anspruch gegen das britische Mandat in Mesopo-tamien aufrecht. Die Verhandlungen in Genua haben außerdem gezeigt, daß der Kampf um das Petroleum noch lange nicht erledigt ist und das die erwähten Vorkommen in Nordpersien und vor allem die ru-sischen Petroleumschätze (in erster Linie die bei Baku) noch eine große Rolle in diesen wirtschaftlichen Kämp-fen zu spielen berufen sind.

Das Abkommen von San Remo hatte nun dem Ver-zweigten eine gleichmäßige Verteilung der ru-sischen Petroleumschätze zugesichert. England brachte aber in Genua hinter den Kulissen das Kunst-stück fertig, sich ein Monopol über das gesamte ru-

Der Einfluß der Kohlenpreise.

Die Laagna der Rohstahlgemeinschaft.

Die Beteiligungsziffern des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes.

Die Konturje nehmen wieder ab.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu- tellg.	34. Dezemb. Gold Brief	28. Dezemb. Gold Brief	Münz- parität
Holland	100 Gold.	100%	169,39	169,81	1,00
Argentinien	100 Pes.	100%	1,610	1,644	1,635
Belgien	100 Frank.	100%	20,88	20,94	20,87
Dänemark	100 Kron.	100%	63,22	63,38	63,52
Schweden	100 Kron.	100%	74,21	74,29	73,98
Italien	100 Lire	100%	113,04	113,32	112,50
England	1 Pfund	100%	17,94	17,95	17,99
USA	1 Dollar	100%	19,70	19,78	19,745
Frankreich	100 Frank.	100%	119,15	119,21	119,09
Schweiz	100 Frank.	100%	28,15	28,15	28,15
Österreich	100 Kron.	100%	81,32	81,52	81,30
Polen	100 Zloty	100%	58,33	58,41	58,38
Russland	100 Rubel	100%	5,90	5,92	5,907
Japan	100 Yen	100%	12,69	12,73	12,70
China	100 Yuan	100%	5,70	5,72	5,72

Reichsbankdiskont 10% — Lombardzinsfuß 12%

Bautroefen.

Aus den Industriegeellschaften.

* **Rhöniz A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsselb.:** Von der Gesellschaft wurde unter dem Namen **Rhöniz Handelsgesellschaft m. b. H.** in Dü m e n in Westfalen eine Handelsgesellschaft zur Beschaffung von Holz aller Art, besonders von Grubenholz für die Becken und die sämtlichen Niederlassungen des Rhöniz gegründet.

* Subertus, Brauntöhlen A.-G. zu Brüggen (Ert). Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz, die ein Reinvermögen von 3 352 237 Goldmark aufweist. Das Aktienkapital wird von 13 Millionen Papiermark auf 3,1 Millionen Goldmark herabgesetzt.

tin. In der Vorhererörterten Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, von den der Gesellschaft zur Verfügung stehenden 72 Millionen Mark Verwertungskapital 89 Millionen Mark einzusetzen, so daß noch nominal 83 Millionen Mark Verwertungsaltern verbleiben, deren Verwertung zu gegebener Zeit im Interesse der Gesellschaft erfolgen soll. Die Zusammenlegung des 111 Millionen Goldmark betragenden Stammkapitals wurde auf 2740 000 Goldmark und des eine Million Papiermark betragenden Verzugskapitals im Verhältnis 4 : 1 auf 5000 Goldmark festge-

zug. * Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft. In der Generalversammlung wird die Goldenen-Jubiläumsgelbstung berathet. Es wird vorgeschlagen, 200 Millionen Reichsmark im Verhältnis von 10:1 auf 120 Millionen Reichsmark umzuwandeln. Aus dem Reingehinn wird eine Dividende von 5 Prozent auf die Stammaktien und Vorgesagten Akt. 5, sowie von 6 Prozent auf die Vorgesagten 1. Emission im Vorschlag gebragt.

* Donnersmardhütte, Oberpfälzische Eisen- und Kohlenwerke A.-G. in Hindenburg. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die Umstellung des Papiermark-Kapitals von 19 Millionen auf 15 Millionen Reichsmark beschlossen, und zwar derart, daß jede Aktie von bisher 800 Papiermark auf 500 Reichsmark lauten wird.

Schiffahrt.

* **Große Floßwerke A.-G.** in Bremen. Der sich nach 244 478,6 Millionen Mark ergebende Reingewinn von 188 215 Mark wird in der Goldmarkbilanz vermerkt. Im neuen Geschäftsjahr kann der regelmäßige Geschäftsgang auf gesicherter Grundlage durchgeführt werden.

Der kommende Spieltag steht im
Fußball

Der L. u. S. Bochum weist am Samstag und Sonntag mit seiner ersten Herrenmannschaft beim L. u. S. V. C. und H. L. C. Köln - Brühl.

Deutsche Turnerschaft.

Von den Fußballspielen der D. L. sei am Platze das GesellschaftsSpiel der neugegründeten Fußballabtheilung der Turnvereinigung Bochum mit dem Spitzenreiter T.-V. 48 (morgens 11 Uhr) erwähnt. Im MeisterschaftsSpiel betätigten sich T. u. Sp.-G. Eppendorf gegen Caltrp, Hombruch 07 und Eintracht Dortmund sowie Kickers Dortmund und Dortmund 1873.

Ein Ereignis von ausnehmender Bedeutung hat die Turnerschaft in dem Wettkampf im Kunstturnen der besten Geräteturner von Rheinland und Westfalen in der Turnhalle des T.-V. Eintracht Dortmund. Geturnt wird am Barren, Pferd und Reck eine Knieübung, ein Krieglängschwung am Pferd und eine Knieerhöhung. Es ist zu erwarten, daß unsere westfälische Vertretung diesen Kampf ehrenvoll bestreitet. Im

Radsport

hat die große Hallenveranstaltung des V. D. R. am Sonntag im Berliner Sportpalast großen Anklang gefunden. An dem internationalen Mannschafsfahren beteiligten sich neben Tzsmella und drei ausländischen Fahrern der deutsche Straßenmeister Müller (Sannover), der Strefelder Schamberg, der Münchener Meisterfahrer Kurzmeyer und die beiden Breslauer Nidel und Rieger. Eine ausgezeichnete Vorsehung hat auch das Vereinsmannschafsfahren erhalten. Den Höhepunkt des Abends bildet jedoch das internationale Ländertreffen, in welchem der Kölner Tzsmella mit dem Italiener Botocchi, Galbaini (Frankreich) und Wepner (Holland) zusammentrifft.

Vom Auto getötet. Von einem Auto überfahren und getötet wurde ein Kaufmann Erich Neubauer, der Ecke der Rauerstraße und der Brenzlauersee in Berlin. Die Nachforschungen nach dem Täter waren bisher erfolglos.

Flucht des Generaldirektors Weber. Einem der Hauptbeteiligten an den großen Spritzdiebstahlungen, nämlich dem Direktor Weber in Berlin ist gelungen, zu flüchten. Weber befand sich in Untersuchungshaft. Der Untersuchungsrichter hatte genehmigt, daß Weber in seine Fabrik gebracht werden könne, nachdem Weber angegeben hatte, er wolle nicht seine 700 Angestellten mit ihren Familien vor Weibernachten brotlos werden lassen. Zweimal war ein Besuch in der Fabrik gestattet worden, auch bei dem dritten Besuch hatte der Untersuchungsrichter den amtierenden Kriminalbeamten strengste Sicherheitsmaßnahmen eingelegt. Weber verlorb es aber, die Beamten zu veranlassen, mit ihm nach seiner Villa in Schlachtensee zu fahren. Dort spielte sich eine große Familienfehde ab und Weber gelang es, die Wummerscheibe der Beamten abzulenkten, hinauszuschleppen und mit einem anscheinend bereitgehaltenen Auto zu flüchten. Die

beiden Kriminalbeamten wurden sofort ihres Dienstes enthoben. Das Bild Webers wurde allen Grenzbehörden sofort zugeandt. In dieser Angelegenheit wurden Spritzschießungen im Laufe des Tages noch weitere Verhaftungen vorgenommen. Das Reichsmonopolamt hat 100 000 Mark als Belohnung für die Wiederergreifung ausgesetzt. Am ersten Weihnachtstage wurde

Schwerer Unfall in der Großjunktation. Beim Bau des Mittelmaßes für die neue Antennenanlage bei der Hauptjunktation Königsruferhausen stürzte am Mittwoch ein bei der Montage benutztes Fahrgestell, auf dem sich zehn Personen befanden, aus 20 Meter Höhe herab. Von den zehn Arbeitern wurden fünf schwer verletzt, einer starb nach kurzer Zeit infolge Lungenzerrung, die anderen vier Schwerverletzten haben Arm- und Beinbrüche erlitten. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Wird ein Massenmörder? In Münsterberg in Schlesien wurde ein Handwerksbursche, der bei dem unterbetrauten Stellenbesitzer Karl Denke um eine Gabe gebeten hatte, von Denke erücht, in sein Haus zu kommen und ihm einen Brief zu schreiben. Als sich der Handwerksbursche ahnungslos an den Tisch setzte, schlug Denke mit einer Spitzhake auf ihn ein und verletzte ihn schwer am Kopfe. Nach heftiger Gegenwehr gelang es dem Handwerksburschen, zu entfliehen. Er meldete den Vorfall der Polizei, die Denke in Schutzhaft nahm und ihn in das Untersuchungsgefängnis einlieferte, wo er sich kurz darauf mit seinem Tschentuch erhängte. Bei der polizeilichen Haus-suchung wurden in der Denkerschen Scheune mehrere Töpfe mit gepökeltem Fleisch gefunden, das von nebi-zinischer Seite als Menschenfleisch festgestellt wurde. Auch fand die Polizei zahlreiche Papiere von Handwerksburschen. Es wird daher angenommen, daß Denke schon früher in zahlreichen Fällen Handwerks-burschen in sein Haus gelockt und ermordet hat.

Abgefehrtes Flugzeug. Der Luftzweck London — Paris stürzte am 24. Dezember, kurz nach seinem Aufstieg in Crohdon, ab und verbrannte. Der Flugzeugführer und acht Passagiere fanden den Tod.

Neue Dienstbezeichnungen der Beamten bei der Reichsbahn.

Berlin, 27. Dezember.

Infolge der Umwandlung der Reichsbahn haben sich die Dienstbezeichnungen der Beamten der neuen Deutschen Reichsbahngesellschaft in vieler Beziehung geändert. Es heißen fortan u. a.:

Die Präsidenten der großen höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden und die Präsidenten der höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden: Präsidenten der Reichsbahndirektion; die Ministerialräte (als Dirigenten); Reichsbahndirektoren und Abteilungsleiter in der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft bezw. bei der Gruppverwaltung Bayern; die Ministerialräte: Reichsbahndirektoren und Mitglieder der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft bezw. der Gruppenverwaltung Bayern; die Abteilungsleiter: Reichsbahndirektoren bei den großen höheren Eisenbahnverwaltungsbehörden; Vizepräsidenten der Reichsbahndirektionen (als erste Vertreter der Präsidenten), Direktoren bei der Reichsbahn (sofern nicht erste Vertreter der Präsidenten); die Oberregierungsräte und Oberregierungsbeamtenräte und der Ministerialbürodirektor: Reichsbahnoberräte; die Regierungsräte und Regierungsbeamtenräte, Regierungsschreiber: Reichsbahnräte; die Ministerialamtmänner in Stellen von besonderer Bedeutung: Reichsbahnoberamtmänner; die Ministerialamtmänner, der Ministerialassistentenleiter: Reichsbahnoberamtmänner; Eisenbahnamtmänner: Reichsbahnamtmänner; Regierungsschreiber: Reichsbahnassistenten; Regierungsbaumeister: Reichsbahnbaumeister; Regierungshauptführer: Reichsbahnhauptführer.

Die neuen Dienstbezeichnungen sind anstelle der bisherigen Amtsbezeichnungen im dienstlichen Verkehr ausschließlich zu führen.

Die Oeffnung der „Heiligen Pforte“.
 Vom, 27. December.
 Am heiligen Abend um 11 Uhr vollzog der Papst die Oeffnung der „Heiligen Pforte“ in Saint Peter, die das Jubeljahr einleitet. An der Zeremonie, die mit der ganzen Nacht vatikanischer Feuerlichter durchgeführt wurde, haben das ganze Kardinalskolleg, die Patriarchen, die Erzbischöfe, die Bischöfe, die römischen Prälaten, die in Rom anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie und das gesamte diplomatische Korps teilgenommen. Unter den geladenen Gästen befanden sich auch einige Dienstnehmer des kaiserlichen Hligerums, die zum Diensttag eingetroffen waren. Nach der Zeremonie, die in der abendlichen Vorhalle von Saint Peter stattfand, durchschritt der Papst als erster die offene Pforte und erteilte in Saint Peter den apostolischen Segen. Gleich zeitig wurden in den drei Patriarchal-Kapiteln San Giovanni, San Paolo und Santa Maria Maggiore durch die Kardinaldeputierten ähnliche Zeremonien durchgeführt.

Bei einer Weihnachtsfeier brach in einem Schulgebäude ein Brand aus, der dadurch entstand, daß der Weihnachtsbaum Feuer fing. Das Gebäude brannte nieder. Bisher sind 36 Tote festgestellt worden.

Schrott- und Metall- Großhandlung

Gebr. Vogel

Kronprinzenstr. 16.

Fernsprecher 2153. * * * Gegr. 1887.

TANZ-ABEND

Original-Jazz-Band!

Spiegelglatte Tanzfläche. — Es ladet freundl. ein:
Der Vereinswirt-Restaurant zum Wessental.

**Sport-
Stützen**

mit und ohne Fuß-
Stumpfschuhen
Wahlweise

Gottesdienst-Ordnung der evgl. Gemeinden.

Sonntag nach Weihnachten, 28. Decemb.

Communion für die Kirchen unserer Gemeinde.

Christfestliche, 8.30; Winzader, 9.45;

Sonntag, d. 28. Dezember, findet in meinem Saale Drusenberg- und Wasserstraßen-Ecke ein großer

TANZ-ABEND

statt.

87177

Original-Jazz-Band!

Spiegelglatte Tanzfläche. — Es ladet freundl. ein:
Der Vereinswirt-Restaurant zum Wessental.

**Sport-
Stützen**

mit und ohne Fuß-
Stumpfschuhen
Wahlweise

Gottesdienst-Ordnung der evgl. Gemeinden.

Sonntag nach Weihnachten, 28. Decemb.

Communion für die Kirchen unserer Gemeinde.

Christfestliche, 8.30; Winzader, 9.45;

Sonntag, d. 28. Dezember, findet in meinem Saale Drusenberg- und Wasserstraßen-Ecke ein großer

TANZ-ABEND

statt.

87177

Original-Jazz-Band!

Spiegelglatte Tanzfläche. — Es ladet freundl. ein:
Der Vereinswirt-Restaurant zum Wessental.

**Sport-
Stützen**

mit und ohne Fuß-
Stumpfschuhen
Wahlweise

Gottesdienst-Ordnung der evgl. Gemeinden.

Sonntag nach Weihnachten, 28. Decemb.

Communion für die Kirchen unserer Gemeinde.

Christfestliche, 8.30; Winzader, 9.45;

Sonntag, d. 28. Dezember, findet in meinem Saale Drusenberg- und Wasserstraßen-Ecke ein großer

TANZ-ABEND

statt.

87177

Original-Jazz-Band!

Spiegelglatte Tanzfläche. — Es ladet freundl. ein:
Der Vereinswirt-Restaurant zum Wessental.

**Sport-
Stützen**

mit und ohne Fuß-
Stumpfschuhen
Wahlweise

Bochumer Nachrichten.

Zeit-Rat.

Nach dem Feste. — Kommunale Betrachtungen. — Ein Anblick der Weihnachtszeit. — Rückblick und Ausblick.

Alzujedoch sind die Weihnachtstage vergangen für den, der am heutigen Vortage, den der Kalendermann unversöhnlich zwischen die Christtage und den folgenden Sonntag geschoben hat, wieder aus verklärten Feststunden in den grauen Alltag zurück muß. Des Tages ewig gleichgestellte Uhr hat heute nicht allen geblieben — die väterliche Regierung hatte sie stillgelegt — die väterliche Regierung hatte sie stillgelegt — die väterliche Regierung hatte sie stillgelegt. Der beschriebene Festtagmann, der Wochentags und Sonntags auf dem Feste sein muß, der in der Wahlzeit seine Ruhe genießt, ist schon dankbar, daß er einen Feiertag hatte, an dem er sagen konnte: „Heute bin ich Mensch, heute will ich sein.“ Denn die liebe Feiertags- und der schätzenswerte Feiertag wollen wissen, was vor sich gegangen hat. Die Zeiten, wo ein Mann im bayerischen Wald mitteilte, sie erschieße vom Weihnachtsfeste die Neujahr nicht, da wir unsere Karpen auch in Ruhe genießen wollen, hat es bei uns im lebhaften pulierenden Industriebezirk, wo immer etwas los ist, über das die Zeitung berichtet, nie gegeben und zum Verzeihen der Karpen oder der Weihnachtsfeier braucht man hierzulande keine volle Woche. Also: die Festtage sind vorüber. Sie standen doch unter einem etwas freundlicheren Stern als im Vorjahr. Die Winternacht scheint mir doch hinter uns zu haben und am Horizont zeigt sich doch der leise heraufziehende Silberstreifen. In den Häusern erstrahlte der ferne, bestellte geschmückte Tannenbaum, um den sich die Glieder der Familie versammelten. Der einjäm durchs Leben geht, konnte an öffentlichen Feiern teilnehmen, an denen kein Mangel war. Die Menschen- liche Bede auch denen der Tisch, die auf der Schatten- seite stehen, damit auch ihnen das Weihnachtslicht die Herzen erwärme. In Frieden haben wir das Fest feiern dürfen, nach so viel Jahren des Krieges und des Gaders. Winter uns liegt die längste Nacht, das Sonnenrad dreht sich in aufsteigender Linie und mit Hoffnung sehen wir dem Lenz entgegen, der dem Winter folgen muß.

Das nun zu Ende gehende Jahr hat für unsere Vaterstadt zuletzt noch ein wichtiges Ereignis gebracht: die Gründung der Kommunalbank A.-G. Sie ist das bedeutendste Institut dieser Art in Westdeutschland und seine Gründung zeigt, daß Bochum doch nicht so „ohne“ ist. Die Wochen der Weihnachten haben durch ihren starken Geschäftverkehr die Anziehungskraft Bochums auf die weitere Umgebung dargestellt — eine Anziehungskraft, die noch mehr sich auswirken wird, wenn die Bochum-Gesellschaft durchzuführen ihre Ausbau- und Erweiterungspläne durchführt. Eine gute Weihnachtskunde war auch die Mitteilung, daß im Gegensatz zu den meisten Nachbargemeinden die Stadt Bochum keine Nachsteuer zu erheben braucht. Wie anders in Weimar, wo man „hoh im Anschluß an Bochum die alleinige Rettung aus der Finanzkrise erblickt. Die Erweiterung des Stadt- gebietes wird ja bald kommen — aber dann wird Bochum darauf bestehen müssen, daß sein Gebiet nach allen Seiten hin abgerundet wird, daß das Ganze wohl bestehen kann. Es hätte längst anders und besser sein können, wenn man überall die großen Geschäftspunkte zum Mittelpunkt der Gemeindepolitik gemacht hätte. Wie geben die Eisen auf Gänge? Sie haben die Eisenbahnstation und ein Postamt, haben die Eisenbahngesellschaft, das Kohlenjubiläum und den Berg- bauverein und möchten nun auch noch alle Handels- kammern des Industriegebietes zu ihren untergeord- neten Organen machen. Da rufe ich ihnen zu: „Das Begehrte sollst du haben, hüt dich, hüt dich, hüt dich! Nicht Essen an dem einen Stränge, so Dortmund an dem anderen. Die westfälischen großen Ueberland- zentralen sollen in einer Dachgesellschaft vereinigt werden. Den größten Verbreitungsbezirk hat das Elektrizitätswerk „Westfalen“, sein Leiter war es, der verhinderte, daß das H. B. G. in Essen unsere Pro- vinz „Westfalen“ auch zu seiner Satrapie machte — und nun soll der Sitz der Dachgesellschaft in Dort- mund sein. Warum? Haben wir nicht mindestens den gleichen Anspruch darauf? Bochum wird darauf achten müssen, daß seine Belange nicht mißachtet werden.

Der Kanal.

84) Roman von Hans Richter. Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten. Copyright 1923 by Ernst Reiss Nachfolger (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig. (Nachdruck verboten.)

Eines Tages glaubte sie einen der letzten Direk- toren gesehen zu haben. Sie fragte Eggen, und er gab ihr es jetzt zu, denn die Sache war nun endlich spruch- reif. Er hatte einen Abschied gemacht, der den Kanal- bedienung verblüffte. Die Schweizerische Bahn- verwaltung gedachte sich an dem Bau der Thuis- Chiavenna zu beteiligen und eine Bahnstrecke durch- zuführen, die neben dem Kanal herlaufen sollte. Die Doppelbenutzung des Tunnels unter dem Splügen ver- sprach große Vorteile für beide Teile. Jetzt mußte die Welt ja sehen, daß Friedrich Eggen der Stärkere war. Da sah dieser Phantast, der Witt, irgendwo in Deutschland hinter Konferenztischen und jonglierte mit Zahlen und Begriffen, die er niemals würde realisieren können, wenn nicht Eggen da wäre. Witt konnte sagen: Ich baue eine Leiter zum Monde; es war für ihn ebenso unmöglich wie der Kanal, wenn nicht ein Ingenieur — wenn nicht Eggen. Eggen glaubte an sich, und Eggen litt unter Witt. Das Projekt ging an die F. D. S., wurde begut- achtet und lag bald Witt vor. Einige Linienführungen sagten dem nicht zu. „Das epochenmachende Werk ist der Kanal“, schrieb er an Eggen, „er darf nicht gestört und geändert werden. Die Eisenbahn ist ein Mittel, den wir anneh- men wollen, denn die Kosten werden verblüfft, und die Verbindung Thuis-Chiavenna liegt im Interesse des Verkehrs. Aber keinerlei Konzessionen.“ Eggen hatte mehr erwartet, aber er fand bald die Basis für den neuen Kanal. — Witts Eifer. Anzwischen war der große Tag gekommen. Alle leitenden Ingenieure des Kanals hatten sich in Chia- venna versammelt. Eggen wollte den Einweihungsakt

Weihnachtsfriede herrschte in unserer kommunalen Verwaltung. Das Interregnum Ledermann hat seine Sitzung des Stadtparlaments mehr anberaumt; es hat auch so gegangen und den Beteiligten konnte die Stadt auch so hunderttausend Mark besonders zu- weihen. Im neuen Jahre wird ein neues Präsidium gewählt und dann kann das neue Stadtoberhaupt in sein Amt eingeführt werden. Eine seiner ersten Auf- gaben wird die tatkräftige Förderung der Vorarbeiten für die im Frühjahr zu veranstaltende Ausstel- lungs- und Werbewoche sein, für die wie ich verraten kann, ganz besondere Anstrengungen unserer rührigen Geschäftswelt gemacht werden sollen, um zu zeigen, daß Bochum etwas ist und was es kann. Nun geht das alte Jahr zur Reize. Es war kein leichtes. Hat uns schwere Wochen, ernste Tage ge- bracht. Doch auch manches, das wir gern verbuchen wollen als den Anfang einer beginnenden Entspan- nung. Wenn wir ins neue Jahr eintreten, dann wollen wir, gestärkt durch Weihnachtsfrieden und Weihnachtsfreude, rüstig schafften mit neuem Mut und neuer Willenskraft. Dazu ein herzlich Glück! Gottlieb vom Tappelsberg.

** Weihnachten im Alee. Wenn es nicht im Ka- lender gestanden hätte und wenn nicht die stark besuch- ten Festtagsdienste in den Kirchen, die hinter den Fensterjalousien glänzenden Lichteräume es verriet, hätte man nicht geglaubt haben, daß der Winter vor einigen Tagen eine nominelle Verdrängung angetre- ten hat. Nach der Tradition soll zum Christfest eine weiche Schneehülle die erstarre Erde einhüllen. Diesmal ha- ben wir milde Vorfrühlingsstimmung gehabt, mit Sonnen- schein, linder Luft und — ja, man konnte nur: mit Blümlein im Freien. Sogar im Stadtpark erhoben Gänseblümchen ihre zarten Köpfe aus dem grünen Gras und in Büsch und Hain erblüht man unter Laube schon knospende Waldwindröschen. Auf den Weiden im Ruhral tummelten sich Kinderhären: Weihnachten im Alee. Im Bauernmund prophetisch man darnach Ostern im Schnee. Es bleibt abzuwarten, ob die Bauernregel nicht 1925 eine der berühmten Ausnahmen macht. Jedenfalls haben die Menschen — mit Ausnahme der Winterportler — die angenehme Witterung recht begrüßt. Der Heiligenabend hatte noch viele Tausende Menschen in die Stadt gebracht und die Geschäfte hatten noch viel zu tun. Natürlich war das Geschäft unterirdisch — Waren mit offener hohen Preisen gingen im Verhältnis zu früher schlecht ab; in anderen Artikeln war der Absatz gut und sogar sehr gut. Da die meisten Wirtschaften abends für 24 Stunden geschlossen waren, so wurde es auf den Straßen bald ruhig und es war wirklich einmal eine „stille Nacht“ im Großstadtbetrieb. In einigen Stellen fan- den Christbaumfeiern statt für Einjäm, Alleinlebende; sonst war überall das Familienheim die Stätte feier- licher Stimmung. An den Feiertagen konnte man schöne Spaziergänge unternehmen; ein paar Regentrop- fen am zweiten Abend waren allerdings unwillkommen. Nun ist auch der Zauber dieser Tage vorüber, aber ihr Nachklang wird noch lange in unseren Herzen einen Widerhall auslösen.

** Weihnachtsbescherung des Vaterländischen Frauenvereins Bochum-Stadt. In der Kleinkinder- schule Stahlhausen fand die Weihnachtsfeier und Be- schenkung von 153 Kindern und 59 Mädelchen statt. Unter den Klängen des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ marschierten die Kleinen in den Saal, und hell glänzten die Augen, als sie den brennenden Christbaum und die verheißungsvoll verbedeten Körbe erblickten. Nach verheißenen Liedern und Gebet- vorträgen, sowie Reigenaufführungen hielt Pastor Schirrmacher eine Ansprache an die Kinder, und dann wurden die Gaben verteilt. Ein praktisches Weihnachtsgeschenk, Puppen und Spielzeug, sowie eine leere große Dose fanden großen Beifall. Dann fand die Versteigerung der von den Mädelchen ange- fertigte Handarbeiten statt. Was die kleinen Hände (Alter 9 bis 14 Jahre) da geschaffen hatten, waren reine Wunderwerke. Sie ernteten großes Lob und er- hielt als Weihnachtsgabe Stoff für Schürze und eine Dose. — Am 20., als morgens die Kinder zur Sedanstraße 6 kamen, um ihre stehenden Goldbär zu nehmen, fanden sie einen festlich leuchtenden Christ- baum, und der Weihnachtsbaum hatte auch ihnen ein nützliches Weihnachtsgeschenk und eine Dose aufge- bracht. — Am 22. Dezember wurde den deutschen Ge- fangenen im französischen Gefängnis eine Weihnachtsfeier bereitet, auch ihnen strahlte der Weihnachtsbaum, und nachdem Viktor Dierkes eine Ansprache gehalten, wurden Weihnachtslieder gesungen, und jeder erhielt eine Festgabe. — Am 23. Dezember, morgens, wurden 67 arm- Familien aller Konfessionen (es waren dies- mal hauptsächlich kinderreiche mit 6 bis 10 und mehr

Kindern) mit Leib- und Bettwäsche sowie Milch und sonstigen Lebensmitteln reich beschenkt. Jedes Kind unter 15 Jahren erhielt seine Gabe, auch die Mutter wurde bedacht. Der Dank, der sich oft nur in einem festen Händedruck äußern konnte, ließ erkennen, wie groß die Not und wie unaussprechlich die Freude der Beschenkten war. Am gleichen Tage nachmittags waren, wie im Vorjahre 52 alte Mütterchen, auch einige Großväterchen darunter, zu Kaffee und Kuchen geladen. Bei Gesang und Reigenaufführungen schmeck- es allen vortrefflich, und nachher bekam jeder ein ge- heimnisvolles Paket, das schöne warme Sachen, Bohnenkaffee, Milch und sonstige Lebensmittel ent- hielt und erst zu Hause geöffnet wurde. Auch hier leuchtete die bunte Freude aus den guten alten Augen. Der Vaterländische Frauenverein sagt allen denen seinen Dank, die mit dazu beigetragen haben, daß in diesem Jahre so reichliche Weihnachtsgaben verteilt werden konnten.

** Weihnachtskonzert des Doppelgärtchens „Ezel- for“. Eine Weihnachtsfeier brachte die Vortrags- folge, die das Doppelgärtchen „Ezelstor“ für sein Konzert am zweiten Festtag in der Tonhalle aufgestellt hatte. Das Doppelgärtchen verfügt über ein prächtiges, gut ausgeglichenes Stimmaterial, das der Dirigent Willy Kölling zu höchsten Leistungen anzupornen ver- steht. Schon der erste Vortrag, Beethovens „Symme an die Nacht“, brachte dafür den Beweis. Die herrlichen Stellen waren von artstem Schmelz. Der Chor „Weihnachtslieder“ von H. Schwarz vertiefte die weiche Stimmung. Im Chor „Ritua“ von Jan. Heim- gelief besonders der Schlußsatz „Salve regina“ in seiner tiefsten Ausdehnung. Der frische Männerchor „Sternenlicht“ von Karl Cohen, das innige zarte „Ständchen“ von Alt und das liebliche „In ihren Füßen“ von Chöregebern, der begarliche Chor „In stiller Nacht“ ließen die einzelnen Stimmen zum prächtigen Klänge kommen. Die Einträge waren präzis, das Auf- und Ab der Tonstellen fein abgemessen; in den Fortset- zungen war gewissermaßen ein etwas metallisch. In Klängen V. d. m. n. war eine Solistin gewonnen, die über einen reinen, edlen Alt verfügte, dem es an Um- fang nicht fehlte. Ein letzter feiner Schluß würde dem Konzert noch ein Vorteil gereichen. Der Sängerin scheint das Gesehene, Ernste besonders zu liegen, das zeigte sie in den Weisen „Die Hirten“ und „Simon“ von V. Cornelius. Die prächtigen Rhyth- men „Immer leiser wird mein Schummer“ und das netzliche „Verzücktes Ständchen“ waren einzuende Rhyth- men. Im „Hollwied“ von Hommel zeigte die Sängerin edle Kunst. Mit dem Chor „Weihnachts- klänge“ von Herrn. Sonntag fand das ziemlich gut be- suchte Konzert einen schönen Ausklang.

— Weihnachtsfeier der erkrankten Krieger. Mehr diese Feiertage wird uns noch ergänzend berichten: Der Verlauf der Feiertage war ergötend. Die Mitglieder der Kreisgruppe waren mit ihren Familien vollständig zu- schienen. Die Väter- und Muttergruppen hatten sich der Feiertage die Herren Ledermann und Pö- mann angeschlossen. Die Feiertage wurde eingeleitet durch einen feierlichen und ansprechend vorgetragenen Fest- prolog der Tochter des Kameraden Wagner. Dessen reichte sich die herzliche Begrüßungsansprache des Vor- sitzenden Schütz an, welche der Bedeutung der Feiertage gerecht wurde. Dankbare Worte hatte er für die Ge- schäftswelt, insbesondere für die Väter- und Mutter- gruppen, die zu der Feiertage und der Besichtigung der Kriegsblinden und ihrer Familien so pfeifreudig beige- tragen hatten.

** Verhaftung Ledermanns. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde am verfallenen Dienst- tag nachmittags der derzeitige stellvertretende Stadtver- ordneter und Führer der kommunalistischen Fraktion der Stadtverordnetenversammlung Heinrich Ledermann verhaftet. Der Verhaft, daß Ledermann in den blutigen Raumrunden 1923 eine führende Rolle gespielt hat, ist durch neuerliche Aussagen von Kommunisten verstärkt worden. Wenn Ledermann bis dahin nicht wieder auf freien Fuß gesetzt sein sollte, wird die nächste Stadtverordnetenversammlung bis zur Wahl des Präsidiums vom nächsten Stadtverordneten geleitet werden müssen.

* Ein Zwischenfall. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch kam es zwischen einem Angehörigen der Wehrmacht und einem Schutzmännchen zu einem Zwischenfall, bei dem der Erstere verletzt wurde. Da sich der Schutzmännchen nicht gemeldet hatte, wurde der stellvertretende Polizeibezirk des Magistrats, Polizei- rat W. O. I., von den Franzosen als Geisel festgelegt. Auf Grund von Bemerkungen des Oberbürgermeisters Graf wurde Polizeirat Wolf am Mittwoch gegen 10 Uhr 30 aus der Haft entlassen unter der Bedingung, daß er sich am Samstag, den 27. Dezember, vormittags 9 Uhr, wieder zu stellen habe. Am 26. Dezember nach- mittags gegen 6 Uhr wurde Polizeirat Wolf mitgeteilt, daß aus besonderem Entgegenkommen von seiner Festnahme vorläufig abgesehen werde.

„Bester Diamantfisch“, sagte Weltin anerkennend. „Ich habe den Tipp selbst ausgeprobt oben an der Wap- per. Die langen Finger werden dem Berge wie die Teufel zu Leibe gehen.“

Arbeiter mit pneumatischen Hosen sprangen heran, schlugen zu und drückten auf den Knopf. So kam in ihren Arm die Kraft eines gewaltigen Riefen, und der Stein sprang. Gesteinstümpfer kamen heran und zer- kleinerten den Fels, Felsbagger griffen in den Schutt und waren die Brocken in die eisernen Wagen.

Material für den Röhrenkanal Jsolata-Chiavenna. Haben Sie die eisernen Träger gesehen, Oberst, oben in den engen Schluchten? Wir meistern das Wasser, indem wir es auf Aquadukten übergehen. Was es un- ter toben und brausen, so viel es will, oben in unserer Bohrinne wird seliger Friede sein. Ruhig und träge wird unter Kanal dahinfließen. Die Straße hier ist übrigens der gefährlichste Teil — Lawinengefahr.“

Der Baie traut der eleganten Linienführung noch nicht so ganz, sagte der Oberst. „Was sind Ihre Stäbchen gegen die Gewalt der Lawine — Streich- hölzer.“

An gefährlichen Stellen geht der Kanal in den Schutz des Berges und wird als Tunnel oder als Ga- lerietunnel geführt. Es wird eine romantische und ab- wechslungsreiche Reise werden, die Fahrt im Hotel- boot nach Genoa.“

Mehr und mehr Arbeiter traten in die Tunnel- einfahrt an die Arbeit, der Stein leistete keinen beson- deren Widerstand, die Bohrer fraßen sich freudig, langsam aber stetig in den Berg, große Felsen wurden herausgehoben, zerklüftet und verladen. Wagen auf Wagen füllte sich.

Eggen trat zu Weltin und begrüßte Zwingler.

Nach dem neuesten Projekt bauen wir in drei Tunneln, erzählte er. „Rechts und links der Kanal; die Eisenbahn wird in die Mitte genommen. Natürlich elektrisch, die ganze Strecke soll ja elektrisch geführt werden. Jetzt gehen Telegramme in alle Himmels- richtungen und verflünden unsern Anfang. Ein Wende- punkt in der Geschichte des Kanals, des Tunnelbaues

Die Goldmarkbilanz bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer.

Von Diplom-Raufmann G. Ritter, Rechtsrat bei der Westdeutschen Treuhandgesellschaft, Bochum.

Bisher war es vorherrschende Ansicht, daß die in den von den Finanzämtern angeforderten Goldmark- bilanzen eingelegten Werte als Mindestwerte bei der Vermögenssteueranlagung zu gelten hätten.

Dem tritt jetzt der Reichsminister der Finanzen in einem Rundschreiben an die Landesfinanzämter ent- gegen. Wahrscheinlich erst durch Versehen dazu ver- anlaßt, hat der Finanzminister darauf hingewiesen, daß die in den Durchführungsbefehlen über Goldmarkbilanzen und Inventare zu Steuerzwecken vom 30. April 1924 von den Finanzämtern angefor- derte Goldmarkbilanzbilanz nicht als Einkommen- steuernotverordnung zu gelten habe. Es handle sich hier zunächst um eine vorbereitende Maßnahme im Sinne des Artikels 1 § 36 der zweiten Steuernotver- ordnung. Die handelsrechtliche Goldmarkbilanz bilde daher zwar einen sehr wertvollen Anhaltspunkt für die Vermögenssteueranlagung, es dürften aber die in ihr enthaltenen Werte nicht unter Bezugnahme auf Artikel 1 § 34 der Steuernotverordnung ohne weiteres als Mindestbeträge für die Vermögenssteueran- lagung angelegt werden.

Für die noch nicht zur Vermögenssteuer veran- lagten Steuerpflichtigen ist dieser Erlaß weniger be- deutend. Da jedoch in vielen Fällen die Veranlagung bereits durchgeführt ist, der Erlaß des Reichsministers aber erst am 11. Dezember erschienen ist, liegt die Vermutung nahe, daß bei der Veranlagung durch die Finanzämter nach der herrschenden Meinung vorge- gangen ist. Daher ist es dringend geraten, die Ver- mögenssteueranlagungen auf ihre Abweichungen von der Vermögenssteuererklärung zu untersuchen. Ist die Vermögenssteuererklärung nach der zweiten Steuer- notverordnung und den dazu erlassenen Durchfüh- rungsbestimmungen ordnungsgemäß aufgestellt, so hat das Finanzamt, wenn die Handelsgoldmarkbilanz höhere Werte ausweist, keinesfalls das Recht, diese der Veranlagung zu Grunde zu legen.

Es wird kaum ein Einzelfall sein, teils dem Geschäftsbetriebe, teils dem Wohnhaute dienendes Grundstück in der Goldmarkbilanz mit dem Werte der Vermögensdeklaration angelegt haben. Dazu sind mander Vermögensgegenstände in der Vermögensbilanz unterbewertet. So stehen Dividendenpapiere nur mit dem halben Steuerkurswert zu Papier. Miethypothe- ken bleiben in der Vermögenssteuererklärung unberück- sichtigt, die Goldmarkbilanz stellt ihrer Einsetzung nichts in den Weg. Alle diese Gesichtspunkte wer- den der bereits Veranlagte nochmals vor Augen füh- ren und gegebenenfalls im Rechtsmittelwege eine Rük- stellung der Veranlagung herbeiführen müssen. In vielen Fällen wird eine Steuerermäßigung möglich sein.

** Ausfall von Sportveranstaltungen. Die Winter- sporttage 1703, 1705 und 1702 (Quisburg-Obf.-Win- terberg) fallen am 27. und 28. d. Mts. wegen unge- nügender Schneelage aus.

* Saisonauverkäufe. Die Industrie- und Han- delskammer zu Bochum nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß eine Verringerung im Beginn der Sai- son- und Inventurausverkäufe im Januar 1925 nicht eingetreten ist. Es sind also Saison- und Inventur- ausverkäufe gemäß der Bekanntmachung des Regie- rungspräsidenten in Arnberg vom 28. Dezember 1914 nur in der Zeit vom 10. Januar bis 15. Februar und nur für die Dauer von drei Wochen gestattet.

* Eine neue Aufwertungsentscheidung des Ober- landesgerichts in Hamm. In der zurzeit viel umstrittenen Hypothekenaufwertungsfrage ist eine wichtige, rechtskräftige Entscheidung des Ober- landesgerichts Hamm für alle Kreise von größtem In- teresse. Das Oberlandesgericht Hamm hat danach ent- schieden, daß der Hypothekengläubiger ver- pflichtet ist, den Hypothekenschuldner gegen Aner- kennung einer Aufwertungssumme von 15



Abendblatt

Neueste Telegramme, Kursgetel.
Erscheinung täglich 4 1/2 Uhr.

überhaupt. Neue Maschinen, zum ersten Male hier an der Arbeit.“

„Du hast sie sicher selbst oben in den Werken er- probt?“ fragte der Oberst.

Eggen suchte zusammen und warf einen Blick auf Weltin und Zwingler, der aber verzog keine Miene. „Nein“, sagte er, „man kann nicht überall sein, die Verantwortung des Bauleiters ist zu groß. Mein Schwiegervater Ulrich hat in meinem Auftrag.“

„Ach so“, entgegnete Zwingler trocken. „In deinem Auftrag, du hast ja recht, der richtige Mann am rich- tigen Ort, das ist das Geheimnis.“

„Deshalb sollte ich Ulrich auch an den Donau- kanal“, stimmte Eggen ihm zu. Der selbständige Rosten, den ich zu begeben habe. Man mag von Ver- zögerung reden, aber, Gott, wir sind alle Menschen.“

Ulrich blinnte blickt um und ging auf Wiffani zu, der ihn freudig begrüßte. Eggen sah ihm bedauernd nach. „Er glaubt mir nicht, er fühlt sich zurückgesetzt. Gerade da, wo ich bevozugt.“

„Du bist immer verkannt worden“, gab der Oberst zu.

Eggen fuhr auf. „Was willst Du damit sagen?“

Gleichmütig sah ihn Zwingler an. „Siehst Du, Du verstehst mich immer noch. Ganz so wie früher, da war es Dir genau so unangenehm, wenn ich Deine Ueberhebungen auf das richtige Maß zurückführte. Ich denke, Friedrich Eggen, wir ken- nen uns nun lange genug.“ Er rühte an seiner Mütze und ging davon.

Nach der Besprechung der Ingenieure kam es zwischen Weltin und seinem Schwiegervater zu dem großen Zusammenstoß. Alles, was Ulrich auf dem Herzen hatte, kam hervor. Eggen ließ ihn reden, seine ganze musterhafte Diplomatie führte er ins Treffen. So war es ihm recht. Er vergaß ganz, daß der junge Mann der Gatte seiner Tochter war, er sah nur noch den gefürchteten und gehässigen Feind, den Mann, der ihm als Ingenieur über war, den er gebraucht hatte, und der jetzt, nachdem das Werk so weit gediehen war, gehen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Die neuzeitliche Milchverfälschung.

Vor einem größeren Kreise von Interessenten aus dem ganzen Ruhrgebiet, wie Ärzten, Vertretern der Stadt, der Behörden, Milchhändler und anderen Personen, die an der allgemeinen Milchverfälschung beteiligt sind, hielt Direktor Pflüggardt (Münster), der Leiter der Versuch- und Lehranstalt des Meiereiverbandes für Westfalen und Lippe, einen gesantenreichen Vortrag über neuzeitliche Mittel und Wege, die Milchverfälschung in unseren Industriestädten auf eine anderweitige Grundlage zu stellen. Der ideale Zustand wäre die rohe Milch vom Stalle des Landwirts aus unmittelbar an die Verbraucher zu liefern. Dieses Verfahren ist schon deshalb nicht anwendbar, weil die in den Industriestädten verbrauchte Milch aus weiten Entfernungen hergebracht wird und in der Zwischenzeit Infektionsmöglichkeiten ausgeht. Sie kommt deshalb nicht in einem unbedingt hygienischen Zustand in den Industriestädten an. Es ist nachgewiesen worden, daß durch die Rohmilch Typusinfektionen verbreitet werden können und vor allen Dingen auch Tuberkulose, weil ein großer Teil unserer Viehbestände tuberkulös befallen ist. Die Tuberkulose unter den Milchviehbeständen hat während des Krieges und in der Nachkriegszeit erheblich zugenommen. Die Gefahr, daß Säuglinge und Kinder durch den Genuß von Rohmilch infiziert werden, ist außerordentlich groß. Unter diesen Umständen muß die Rohmilch in den Industriestädten als Nahrungsmittel auscheiden. Wir haben außerdem die Erfahrung gemacht, daß die gelieferte Milch namentlich während der Sommermonate in ziemlich faulem Zustande in die Industriestädte gelangt; bislang kommt für die Industriestädte die durch hochgradige Siedetemperatur feinerarm oder feimfrei gemachte Milch in Frage. Man hat im Laufe der letzten Jahre versucht, dieses Verfahren aufzugeben und die rohe Milch mit ultravioletten Strahlen und dem elektrischen Strom feimfrei zu machen. Aber dieses Verfahren hat sich nicht bewährt. Auch mit Formalin hat man die rohe Milch behandelt. Das aber bringt ernsthafte gesundheitliche Gefahren mit sich. Bei Anwendung des Siedeverfahrens ist zu prüfen, welche Temperatur und welche Erhitzungsdauer erforderlich sind. Es ist eine ganze Anzahl von Versuchen angestellt worden, die ergeben haben, daß der Tuberkulobazillus die größte Widerstandsfähigkeit besitzt. Bei einer Erhitzung auf 85 Grad wird der Tuberkulobazillus ohne Zweifel abgetötet. Bei einer Dauer von fünf Minuten genügt eine Temperatur von 70 Grad. Im allgemeinen gehen aber die Tuberkulobazillen bei einer Dauer von 20 Minuten und bei einer Temperatur von 61 bis 63 Grad zugrunde. Bei der hochgradigen Milch geht indessen die Nährwertigkeit verloren, und die Hausfrau will nichts von ihr wissen, weil dieser Milch der Reizgehalt fehlt. Auch der Geschmack leidet. Auch sonst treten noch verschiedene Nachteile ein, deshalb hat die Hocherhitzung der Rohmilch sich praktisch nicht bewährt. Wir müssen Sorge tragen, daß das Nachschicken der Milch im Haushalt fortfällt. Das kann erreicht werden dadurch, daß die Milch gleich am Ursprungsort genussfähig gemacht wird und dadurch, daß die Ueberführung dieser Milch an den Verbraucher in den Industriestädten möglichst rasch vonstatten geht. Das für die Zukunft in Frage kommende Verfahren wird die sogenannte Degermierung sein, die eine halbe Stunde beansprucht und die an Ort und Stelle in den Molkereien in großen Durchlaufmengen vorgenommen wird. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Der Rechner behauptet dann ausführlich das sogenannte Degermierungsverfahren, das als durchaus unzureichend bezeichnet. Eine Kontrolle hinsichtlich der Sauberkeit der Flaschen und der vor schriftsmäßigen Temperaturbehandlung sei nicht gegeben. Man sei vollständig auf die Zuverlässigkeit oder Unzuverlässigkeit des Personalis angewiesen. Wir müssen unbedingt verlangen, daß der Milchhandel konfessionell wird. Es dürfen aber nicht Leute mit Milch handeln, die nichts davon verstehen. Es müssen in den Städten strenge Vorschriften nach dieser Richtung erlassen und auf genaue Befolgung scharf geachtet werden. Die Forderung der deutschen Landwirtschaft und der Milchwirtschaft geht dahin, daß die Zwangswirtschaft in absehbarer Zeit beseitigt wird. Nur der freie Wettbewerb kann dazu führen, daß die Milchverfälschung gänzlich beseitigt wird, wie es im Interesse der Bevölkerung geboten erscheint.

Prozent des Goldwertes der Hypothek die notarielle Lösungsbewilligung und Herausgabe des Hypothekenbriefes zu vollziehen.

Die Nachwehen der Mainurruhen. Die kommunalpolitischen Mainurruhen im Ruhrgebiet während des vergangenen Jahres fanden jetzt vor dem Gericht ihre letzten strafrechtlichen Folgen. Insgesamt sind mehr als 100 Jahre Gefängnis und mehr als 40 Jahre Bußhaus verhängt worden. Für Gefängnisstrafen wurde insgesamt für mehr als 50 Jahre Bewährungsfrist ausgesetzt. Etwa 300 Arbeiter standen vor Gericht.

Kommunalbank A.-G., Bochum. In dem Artikel in Nr. 301 hat sich ein sinnvoller Fehler eingeschlichen. Es muß in der 13. Zeile von unten lauten: „Die (Kommunalbank) soll aber kein Konkurrenzunternehmen sein.“ Das geht auch aus dem nachfolgenden Satz hervor.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands kann am 27. Dezember auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Er hat in dieser Zeit die Interessen der reisenden Kaufleute auf wirtschaftlichem, sozialem, steuerlichem, verkehrlichem und handelspolitischem wie allgemein rechtlichem Gebiete stets tatkräftig vertreten und ist heute in Deutschland mit seinen mehr als 30.000 Mitgliedern, die in 121 Sektionen und einer großen Anzahl von Gremien aufgeschlossen sind, die größte Berufsvertretung seiner Art.

Kinder aus dem Ruhrgebiet in Oesterreich. In Wien trafen vor dem Feste 360 Kinder aus dem Ruhrgebiet ein, die auf dem niederösterreichischen Lande verteilt wurden. In der Begrüßungsrede des Vertreters des Bundes der Reichsdeutschen in Oesterreich, Deutsch-Oesterreich in Deutschlands schwerster Zeit geradezu ungeheurer an Hilfe geleistet habe. Nicht weniger als 120.000 Kinder fanden seit 1923 in Deutsch-Oesterreich Aufnahme und liebevolle Pflege. Es wurden auch 9 Milliarden Kronen gesammelt und dem Reiches überwiegen und nahezu 21 Milliarden Kronen Liebesgabenpakete an das Deutsche Reich gelangt.

Dürfen Hebammen inserieren? Die Hebammen B. aus Berlin-Schöneberg hatte öfters ihre Dienste in Zeitungsinserten angekündigt und die Inserate wiederholt, obgleich sie vom Polizeipräsidenten verworfen worden war. Nach Paragraph 10 der ministeriellen Dienstvorschrift für Hebammen vom 23. März 1923 ist es den Hebammen untersagt, durch wiederholte, öffentliche Anzeigen, Veröffentlichungen von Danklagungen, durch Anbieten von Rat und Hilfe in distinkten Fällen oder durch ähnliche Befähigungsmachtungen standesunwürdige Reklame zu machen. Im Hinblick auf diese Anweisung erhob der Polizeipräsident gegen die Hebamme B. die Klage auf Entziehung des Prüfungszeugnisses, weil sie wiederholt durch Inserate ihren Rat und ihre Hilfe angeboten und gegen Paragraph 10 der erwähnten Anweisung verstoßen habe. Der Bezirksausschuß wies aber die Klage des Polizeipräsidenten ab und betonte, die Dienstvorschrift vom 23. März 1923 menbe sich gegen marktfeierei Reklame, von solcher könne aber vorliegend nicht die Rede sein. Diese Entscheidung focht der Polizeipräsident durch Berufung beim Oberverwaltungsgericht an und vertrat den Standpunkt, daß nach der fraglichen Anweisung des Ministers es den Hebammen verboten sei, wiederholt durch Inserate ihre Dienste anzubieten. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Berufung des Polizeipräsidenten zurück und führte u. a. aus, eine unzulässige Reklame könne vorliegend nicht festgestellt werden. Bei den Inseraten komme es nicht nur auf den Umfang, sondern auch auf den Inhalt der Inserate an; die Inserate hätten vorliegend einen verbotenen Inhalt nicht gehabt. Unter den obwaltenden Umständen habe das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksausschusses als zutreffend bestätigt.

Kleine Tageschronik. Die Eisenbahnstrecke an der Allee, die kürzlich durch ein Kraftwagenunglück zerstört wurde, ist wieder hergestellt. Gegen ist die Unterführung, die im früheren Verkehr noch immer nicht eingeebnet. — Dienstag mittag hatte ein kleiner Junge auf der Vereinstraße das Unglück, unter ein in Fahrt befindliches Motorrad zu geraten. Ein gerade des Weges kommender Wochenschneller sah den Verfall, zog den Lenker zurück und dem Radfahrer vor, zog ihn in seine elterliche Wohnung. — Auf der Rosenstraße kam ein älterer Mann unter die Räder eines Kraftwagens; der Unfall verlief aber einigermassen glimpflich.

Veranstaltungen und Vergnügungen

Chorenabend für Kapellmeister Gips in der Tonhalle. Am Dienstag, den 30. d. M., findet im Bunten Theater der Tonhalle ein Chorenabend für Kapellmeister Otto Gips von der Oberland-Waldenkapelle statt. Kapellmeister Otto Gips, vor dem Zusammenbruch kaiserlicher Kammermusikmeister und alter Kolonialkrieger, hat es verstanden, beinahe ein halbes Jahr den Dampfabzugspunkt der bayerischen Wierse in der Tonhalle zu bilden. Wenn das große, schöne Lokal immer ausgezeichneten Besuch und helle Stimmung aufzuweisen hatte, so ist dieses für Bochum gewiß bemerkenswerte Ereignis in der Hauptstadt ein Verdienst des Kapellmeisters Otto Gips, der immer und immer wieder von neuem „Leben in die Ruhe“ bringt. Als ob deutscher Mann hält er es im besonderen für seine Pflicht, den alten Militärismus und das Volkstum zu pflegen. Wie sehr er damit den Geschmack der großen Menge trifft, beweist die begeisterte Zustimmung der zahlreichen Zuhörer. Auch als Komponist hat Kapellmeister Gips einen Namen gemacht. Da er schon am 1. Januar nach Berlin geht, um im größten Lokale der Gaietät der Berliner ein aufzuweisen, ist an seinem Chorenabend mit sehr starkem Besuch zu rechnen.

Union-Ballet. Der außerordentliche Erfolg des großen Märchenstücks „Frau Holle“ hat die Direktion veranlaßt, dasselbe noch zwei Tage (Samstag und Sonntag) zu verlängern. Es war eine frohe festliche Stimmung in der großen Rinderkammer. Die Preise sind so niedrig gehalten, daß jedes Kind diese Vorstellung besuchen kann. Abends 7½ geht der Willkomm-Schlager „Veto“ (im Film 44) über die Bretter. Das überfüllte Haus der beiden Festtage beweist die Zugkraft dieser großen Operette. Die neu hergerichteten Räume des U. B. sind durch die Gabe der Firma G. Schöneborn stimmungsvoll ausgestattet. Willkomm bleibt nur bis einschl. Mittwoch, 31. Dezember, hier.

2. Hauptkonzert des Bochumer Männer-Gesangvereins. Der Verein, welcher jetzt wieder unter der Leitung seines früheren Chormeisters, Musikdirektor A. Franzhoff, Dortmund, steht, hat für das Weihnachtskonzert im Schützenhof zwei große Chorwerke a capella neu einstudiert. Während das erste Chorwerk „Die drei Worte des Glaubens“ von Böllner schon vielfach bekannt ist und im alten Stile komponiert wurde, bezeichnet das neue große Chorwerk „Lobpreis“ von Mathieu Reumann neue Bahnen auf dem Gebiete des Chorgesanges. Diese schwierigste Männerchor-Komposition wird in dieser Gegend zum erstenmale im Weisfeld des Komponisten aufgeführt.

Aus dem Vereinsleben.

h. Schloffer- und Maschinenbau-Gesellschaft. Am zweiten Weihnachtsabend beging der hiesige Schloffer- und Maschinenbau-Gesellschaft in seinem Vereinslokal „Zum Römer“ (Hb. Bickhoff) für die Kinder und Frauen des Vereins seine diesjährige Weihnachtsfeier, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm.

Glücksveränderungsberein auf Gegenseitigkeit zu Bochum. Die auf den 22. Dezember einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung war nur von acht Personen besucht und sachungsgemäß nicht beschlußfähig. Die Anwesenden sprachen sich in der Mehrheit für eine Auflösung des Vereines aus. Eine neue außerordentliche Mitgliederversammlung am 6. Januar wird diese zur Durchführung bringen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

o. Kaser, 27. Dez. Die Zahlung der Armen-Sozial- und Kleinrentnerunterstützung erfolgt am Mittwoch, 31. Dezember, vormittags von 9 bis 10 Uhr, im Gemeindebau hier.

i. Harpen, 27. Dez. Das noch vorhandene älteste Schulgebäude uneres Ortes ist die „Kirchschule“. In den Jahren 1847 bis 1849 aus dem Material des alten Pfarrhauses erbaut, hat sie bis in die jüngste Zeit hinein ihrem eigentlichen Zweck gedient. In ihr wurde auch vielleicht heute noch, trotz ihrer Mängel, ein Teil der Harpener Jugend erzogen und unterrichtet worden, wenn die Eigentümerin, die evangelische Kirchgemeinde, das schöne Gemeindehaus, das heute der politischen Gemeinde gehört, für sich hätte behalten können. Mangel an Räumen für kirchlichen Unterricht, für Jugendvereine, Chöre und kirchliche Vertretungen zwangen die Vorgesin, an die politische Gemeinde zwecks Freigabe des alten Gebäudes heranzutreten. Nach dem erfolgreichen Schritt ging man an den Umbau der zwei Klassenzimmer zu einem Saal. Und so konnte am letzten Adventssonntag die Einweihung des „Evangelischen Gemeindeheims“ stattfinden. Nach dem Gottesdienst fand im Heim eine kurze Feier statt. Der Vorsitzende des Presbyteriums, Warrer Paulmann, begrüßte die Erschienenen, dankte ihnen, die durch Vergabe der Geldmittel die Umwandlung möglich gemacht, und den Handwerkern, die den Umbau und Ausbau vorgenommen haben. Pastor Reich erzählte aus der Geschichte des Hauses. Der Kirchenchor verkündete Gottesdienst und Feier durch Vorträge. Die evangelische Kirchgemeinde hat jetzt für außerordentlich gute Versammlungen ein wirklich schönes Heim.

d. Gerthe, 27. Dez. Im Dezember konnten in Gerthe 26 Vermittlungen (21 Arbeiter, 5 Mädchen) vorgenommen werden. Die Erwerbslosen (11), die im Anfang des Monats Dezember im Seigen begriffen war, ist in dieser Woche zurückgegangen. Sie betrug für Gerthe 106 und für Harpen 38. — Ein kurze, schöne Weihnachtsfeier veranstaltete die hiesige Synagoge im evangelischen Gemeindehaus. Auch die katholischen Schulen des hiesigen Amtsbezirks hatten fast sämtlich in der vergangenen Woche ihre Weihnachtsfeier. — Die Weihnachtsfeier der Real- und Volksschule war ein Ereignis. In zwei Tagen, dem 19. und 20. Dezember, konnte das allseitige Weihnachtsfest „Das Gotteskind“ von G. W. Herrmann in dem vollbesetzten Rathhaussaal vor etwa 1000 Zuhörern zur Darstellung gebracht werden. Eigens zu dieser Feier mußte ein vierstimmiger Schülerchor und ein Schülerorchester ins Haus gerufen werden. Die Entwürfe und die Ausführungen der gesamten Bühneneinrichtung waren die Schöpfungen des Reichslehrers R. H. S. Die Spielleitung lag in den Händen des Studienrats Ruffe. Die Studiendirektor Dr. Fischer in seinen Begrüßungsworten von der Aufführung am Freitag betonte, wollte und will die Mitarbeit in der breiten Öffentlichkeit Gerthes Verständnis für deutsche Volkskunst u. den.

j. Vangendreer, 26. Dez. Wohltätige und kirchliche Vereine, sowie auch Vereine mit anderen Zwecken weiteten in der Weihnachtswoche ihren Kreis der Wohltätigkeit auf die Bedürftigen in der Gemeinde aus. Die Gemeinde hat für Arme und Erwerbslose 20.000 Mark in Vangendreer und die Gemeinde Werne einen Teil dieser Summe für ihre Bedürftigen gespendet.

Aus dem Kreise Hattingen.

tz. Vinden-Dahlhausen, 25. Dez. Der Gastwirt Ernst Wolf hat sein Mandat als Gemeindevorstand niederzulegen. Als Nachfolger wird der Kaufmann Josef Gutz in das Gemeindeparlament einziehen. — Auf dem Herbergsweg hier kam die Waise Altmids von hier, Hagenwilerstraße, derart unglücklich zu Fall, daß sie am linken Bein einen Knöchel- und Unterschenkelbruch davongetragen hat. Sie wurde durch die Sanitätskolonne dem Krankenhaus überliefert. — Trotz der schwer zu beschaffenden Baugelber sind hier in den letzten Monaten einige recht ansehnliche Wohn- und Geschäftshäuser entstanden. Im Wolsfeld ist der Wohnhausneubau des Oberpostkassens Fischler bald bezugsfertig, an der Bohnhofstraße geht das Wohn- und Geschäftshaus des Schreinermeisters Schürli seiner Vollendung entgegen, das ebenfalls ist das Wohnhaus des Maurers Johannes Hübnert, Eurenstraße, bald fertiggestellt. Die Bauarbeiten an dem Zwölffamilienwohnhaushaus der Reichsbahn an der Talstraße schreiten rüstig voran, sobald auch dieses Haus bald bezogen werden kann. Aber all dieses langt leider nicht hin, um die auch hier noch herrschende große Wohnungsnot zu beheben.

x. Welper, 24. Dez. Die Einweihungsfeierlichkeiten des neuerrichteten Paul-Gerhards-Hauses, evangelischen Gemeindehauses in Welper, sind am letzten Adventssonntag programmäßig verlaufen. Im Einweihungsgottesdienst, an dem mit den Vertretern von Kirche, Amt und Staat die Gemeindeglieder zahlreich teilnahmen, vollzog die Heide Generalinspektorin Dr. J. J. J. Namens der Provinzialsynode, deren Grube er überbrachte, betete deren Präses, D. R. R. (Schwelm). Pastor Boeddinghaus hielt die Festpredigt, und Superintendent van Soelen sprach das Segelsgebet. Die Nachfeier im Gemeindehaus war von tiefer, nachhaltiger Wirkung.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

x. Battenfeld, 28. Dez. Das Restaurant Hugo Feldhorst, Bochumerstraße 123, konnte Weihnachten auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die beiden alten Eheleute Theodor Feldhorst (aus Munsfeld gebürtig) und Elisabeth geb. Klätgen (aus Eppendorf) haben die Wirtschaft im Jahre 1874 in den Weihnachtslagern gegründet, und zwar in dem neu erbauten Hause, Bochumerstraße 123. Als Vater Feldhorst im März 1917 im Alter von 74 Jahren gestorben war, übernahm sein Sohn Hugo das Restaurant. Dieses besteht schon seit 50 Jahren von der Firma Schaperclaus, Bochum (Schaperclaus-Gesellschaft), das hier. — Die Schlagnahm wurden hier mehrere Gegenstände, die in einem Kino in Gideldentwert worden waren.

z. Gelsenkirchen, 25. Dez. Der seit Juli dieses Jahres verschwundene und als vermißt gemeldete Bauarbeiter Friedrich Jenke, Bismarckstraße 102a, hat kürzlich einen Freund aus Alger Brieflich mitgeteilt, daß er sich dort in der französischen Fremdenlegion befindet. Seinen Angehörigen hat er

bisher noch keine Nachricht zukommen lassen. — Im Hause Grillostraße 124 ist am Sonntag morgen ein fünfjähriges Mädchen dadurch zu Tode gekommen, daß es sich in Abwesenheit der Eltern mit einem Tannenast am Ofen zu schälen machte. Der Ast ging Feuer und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es an den Folgen in der folgenden Nacht starb.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s. Dortmund, 26. Dez. Der Hilfspolizeibeamte Gopplaweg wurde wegen Unterschlagung von amtlichen Straßengeldern in mehr als 30 Fällen vom Schöffengericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen er jedoch nur 3 zu verbüßen braucht. — Mit dem 1. Januar wird hier ein viertes Schöffengericht errichtet.

o. Halpe, 25. Dez. In der Schraubenfabrik Harfort ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein dort beschäftigter Arbeiter kam einem brennenden Ofen zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen. Die gleichfalls hier beschäftigte Mutter des Mädchens eilte herzu und versuchte, die Flammen zu erstickend; jedoch wurde auch sie in Mitleidenschaft gezogen. Beide mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

o. Greben, 26. Dez. Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich auf dem Schulhof Hufelschulte in der Bauerschaft Westerbe. Ein erst seit 14 Tagen dort befristeter Viehwärter im Alter von 51 Jahren, der dem Altkolb etwas reichlich ausgebrochen hatte, setzte sich an das Herdfeuer. Als der Hofbesitzer nach ungefähr 10 Minuten aus seiner in der Nähe liegenden Wähe zurückkehrte, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Der Viehwärter stand listerlos brennend an dem in einiger Entfernung vom Herdfeuer stehenden Kochherd. Der Verunglückte hatte in seinem beraubten Zustande das Herdfeuer bestanden und war in das Herdfeuer gestürzt.

o. Duisburg, 25. Dez. Beim Fensterputzen stürzte gestern morgen aus dem zweiten Stock eines Hauses an der Helmholzstraße in Weidrich eine ältere Frau in die Tiefe. Der Tod trat auf dem Stelle ein.

o. Düsseldorf, 26. Dez. Am heiligen Abend befand sich der Kellner Walter Göttsch, Wallstraße 13, im Hause Vollerstraße 23 bei einer Weihnachtsfeier. Kurz vor Mitternacht schlug er plötzlich, wahrhaftig infolge Schreckens, zwei Fenster Scheiben ein und stürzte sich aus dem zweiten Stock auf die Straße, wo er tot liegen blieb.

o. Köln, 24. Dez. In einem Verhörzeug von Krefeld wurde die Leiche eines früheren Stadtschreibers gefunden. Der Schödel war zertrümmert. Der Verdacht eines Verbrechens erscheint begründet.



Hautjucken, Flechten, offene Füße

Krampfzern, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende seit Jahrzehnten bewährte San.-Rat Dr. Strahl's Haussalbe. In Original-Dosen zu haben: Bochum, Alle Apotheken, Marktplatz und Rosenstraße-Ecke.



Vertriebung u. Lager: Th. Wensing, Bochum, Jahnstr. 9, Tel. 2394.

Bei Husten und Verschleimung

für Erwachsene wie für Kinder unübertroffen Dr. Geiff's echte Hustentropfen. Der Sirapothete Zahn und Geiger Nachfolger, Stuttgart. Bezug durch alle Apotheken oder direkt von Sirapothete Stuttgart. 1 Original-Flasche 1.-, 1312

Spröde u. rote Haut

Ausspringen der Hände u. des Gesichts, Mundsein u. unreinen Teint beseitigt sofort Leokrem. Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.



die überraschend gehaltvolle 3-4 Zigarette im goldenen Gewande muß jedes Geschäft führen, denn sie wird von allen Seiten

nachdrücklich verlangt!

Niederlage: Bochum, Brückstr. 27. Telefon 441.

